



Kunsthaus Dresden

Kunsthaus Dresden Städtische Galerie für Gegenwartskunst  
Rähnitzgasse 8 | D-01097 Dresden  
T. +49-351-8041456  
F. +49-351-8041582  
E. office@kunsthausdresden.de

Di-Fr 14-19 Uhr, Sa/So 12-20 Uhr  
Fr freier Eintritt

[www.kunsthausdresden.de](http://www.kunsthausdresden.de)

---

# NEW GHOST

ENTERTAINMENT—ENTITLED

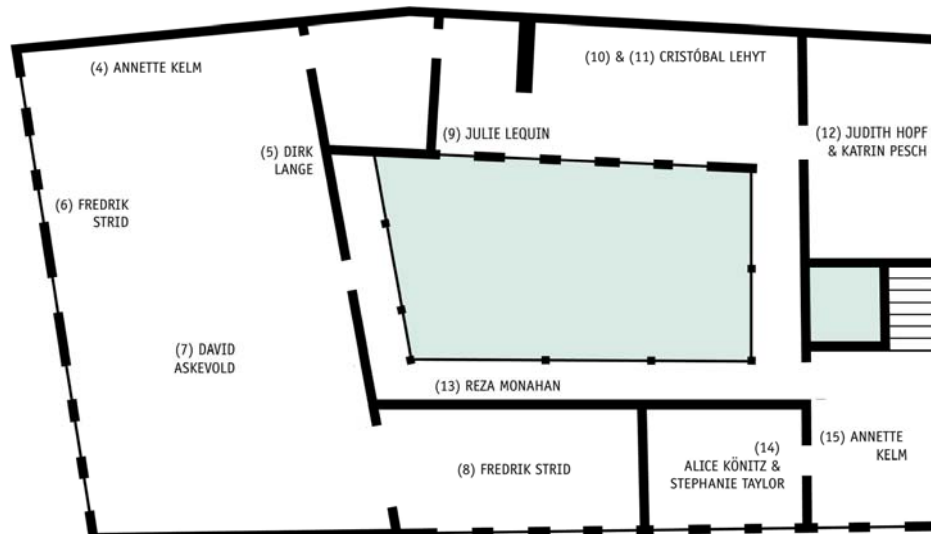
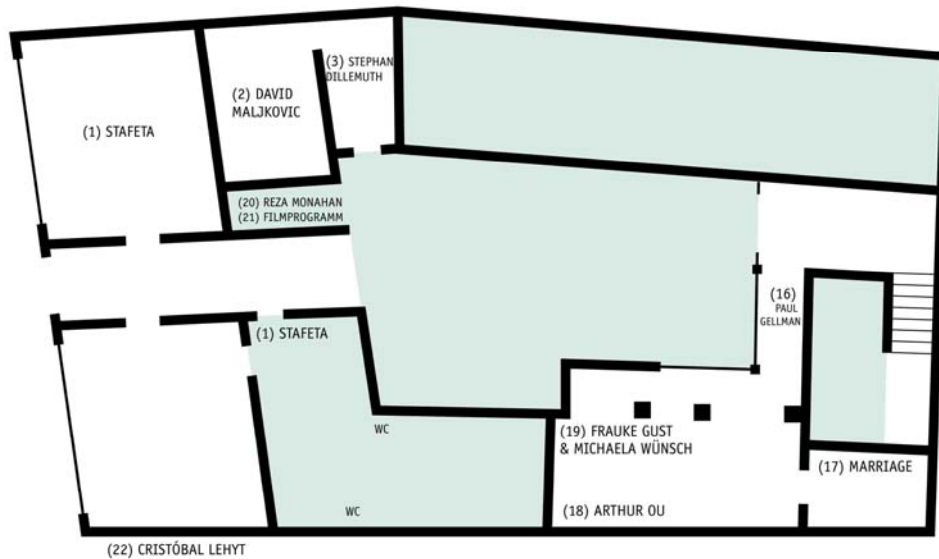
10.12.06 – 18.02.07

David Askevold, Stephan Dilleuth, Paul Gellman, Frauke Gust,  
Judith Hopf, Annette Kelm, Alice Könitz, Dirk Lange, Cristóbal  
Lehyt, Julie Lequin, David Maljkovic, Marriage (James  
Tsang/Math Bass), Reza Monahan, Arthur Ou, Katrin Pesch,  
Fredrik Strid, Stephanie Taylor, Michaela Wunsch  
& STAFETA: Lisa Marie Auer, Bernd Imminger, Nadja Schütt



KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

„New Ghost Entertainment-Entitled“ entstand in Kooperation mit  
der OR Gallery Vancouver, Kanada, und wird gefördert durch die  
Kulturstiftung des Bundes.



## [ 21 ]

Im Rahmen des Filmprogramms **NEW GHOST ENTERTAINMENT-ENTITLED:** 2 Videos im Loop, 17 Min.

**David Askevold [US]**

*My Recall of an Imprint from a Hypothetical Jungle*, 1973  
Video / 6 Min.

Durch dichtes Blattwerk zeichnen sich die Umrisse einer menschlichen Gestalt ab, die sich auf dem Boden kriechend langsam der Kamera nähert. Stockend berichtet eine männliche Stimme aus dem Off vom Überlebenskampf im Dschungelkrieg von Vietnam, begleitet vom verstörenden Geräusch eines Kamerablitzes, der sich immer wieder neu auflädt.

**Shohei Imamura [J]**

*Japanischer Beitrag* für den Episodenfilm „11' 09" 01 – SEPTEMBER 11“  
Video / 11 Min.

Der Film spielt kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Ein Mann, der in der kaiserlichen Armee Japans diente und den Atombombenangriff auf Hiroshima überlebte, kehrt in sein Dorf zurück, doch nicht als der Mann, der er war, sondern als Schlange. Seine Familie kommt mit der Verwandlung nicht zurecht und verstößt ihn.

## [ 22 ]

**Cristóbal Lehyt [US]**

*Violeta*, 2006  
C-Print auf PVC-Netzvinyl / 455 x 325 cm

Das Außenbanner an der Fassade des Kunsthouses zur Rähnitzgasse korrespondiert unmittelbar mit der Arbeit *Drama Projection (Violeta)*. Es zeigt ein Porträt von Violeta Parra und wiederholt die erste Zeile ihres Songs „Gracias a la vida“ – „Dank an das Leben, das mir soviel gegeben“.

ELSE, SHE SURVIVED THE  
FIRE / I AM A FREE AND  
AUTONOMOUS BEING /  
MOVING THROUGH  
SPLENDID SPACE / SHE  
WOLF HAS RAISED ME / TO  
FOLLOW WITH SISTERS / I  
DO NOT FEEL NO SHAME“.

## [ 18 ]

**Arthur Ou** [TW/US]  
Serie *Untitled*, 2006  
C-Prints / 100 x 67 cm  
v.l.n.r.:  
*Condoleezza Rice*  
*Hillary Clinton*  
*Mob*

In seiner Arbeit versucht Arthur Ou zeichnerische Elemente in die Fotografie einfließen zu lassen. Ausgangspunkt hierfür sind meist Titelbilder der New York Times, die der Künstler mittels Abrieb auf Papier transferiert, um sie anschließend zu scannen und zu vergrößern.

## [ 19 ]

**Frauke Gust & Michaela Wünsch** [D]  
*Interview mit einer Scream Queen*, 2006  
Hörstück / 9 Min.

Eine Reporterin trifft beim Skypen zufällig auf die Stimme des Geistes der „Scream

Queen“ Fay Wray, die 1933 mit „King Kong“ berühmt wurde. Es entwickelt sich ein Gespräch über die Existenz von Gespenstern im Internet, den so genannten „Schreipunkt“ im Film und darüber, wann Frauen und Männer schreien. Die Reporterin erfährt, warum sich Zombies anders artikulieren als andere Untote, und dass das menschliche Subjekt im Angesicht dieser Untoten eigentlich gar nichts mehr zu sagen hat.

## [ 20 ]

**Reza Monahan** [US]  
*Banshee of the 110 Freeway Tries to Read*, 2005  
Video / 7 Min.

Im Zentrum dieser Videoarbeit steht eine Todesfee, ein todbringender Geist, der auf dem Freeway 110 Richtung Pasadena, Kalifornien, sein Unwesen treibt. Um sich von den vielen Unfalltoten abzulenken, die dem Freeway zum Opfer fallen und die Sehnsucht nach seiner irischen Heimat zu vergessen, beginnt der Geist, Autokennzeichen zu lesen. Doch die Autokennzeichen bestehen aus scheinbar wahllos zusammengesetzten Buchstaben, die keinerlei Sinn ergeben, was den Geist nur noch mehr frustriert.

## NEW GHOST ENTERTAINMENT-ENTITLED

Den Titel für dieses Projekt entstammt aus einem Buch über Mediengeschichte auf der Reproduktion eines Plakats des Londoner Royal Polytechnic Institute, einer Einrichtung für technologische und humanwissenschaftliche Ausbildung. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Anzeige für eine Laterna Magica oder Phantasmagorie-Show. Diese öffentlichen Veranstaltungen, komplexe Gespenstershows mit großem Unterhaltungswert, lassen sich bis ins späte 18. und frühe 19. Jahrhundert zurückverfolgen. Populär wurden sie damit genau zu dem Zeitpunkt, als der Zeitgeist nach der Aufklärung den Aberglauben aus dem Alltag zu verbannen suchte. Mit ihnen entstand ein Medium, das sich mehrdeutig zwischen rationalen und irrationalen Vorgaben bewegte und das Unheimliche mittels der optischen Illusion wieder im Bereich menschlicher Erfahrung verortete.

Die mythologische oder literarische Figur einer „übernatürlichen“, geisterhaften Erschei-

nung ist dabei keineswegs eine Neuerung. Seit der Aufklärung werden in den verschiedenen Kunstgattungen Gespenster gleichsam als Katalysatoren zur kritischen Reflexion gesellschaftlicher Ereignisse eingesetzt.

Zur Zeit stehen Gespenster wieder hoch im Kurs: sie haben nicht nur den theoretischen Diskurs des vergangenen Jahrzehnts „heimgesucht“ – am bekanntesten sind hierzu die Werke von Jacques Derrida, sondern tauchen in zahlreichen Abhandlungen und Publikationen von Literatur- und FilmwissenschaftlerInnen auf. Auch die Culture und Gender Studies sowie die Queer-Theorie thematisieren die gesellschaftliche Rolle von Gespenstern aus verschiedenen Blickrichtungen. In der Kunst haben Gespenster ebenfalls eine Renaissance erlebt und tauchen in der bildenden Kunst ebenso auf wie im Film.

Aus dieser Beobachtung entstand die Idee, KünstlerInnen und AutorInnen zusammenzubringen, deren Arbeiten Gespenster als einen gemeinsamen Referenzpunkt heraufzubeschwören scheinen.

„New Ghost Entertainment-Entitled“ geht der Frage nach,

ob die Beschäftigung mit Mediumismus, Spiritualität und die Einführung von Gespenstern als Medium ein zeitgemäßes künstlerisches Ausdrucksmittel sein kann, um die Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen und politischen Wirklichkeit um eine Dimension zu bereichern.

Eine Vielzahl von Gespenstern tritt heutzutage in Erscheinung: Das Gespenst der Sicherheit, das Gespenst des Ölmangels, die Wiederkehr des Nationalismus, die neue Rechte und eine zunehmend neokonservative Haltung im Kontext internationaler Politik, um nur einige hier zu nennen. Gleichzeitig bestimmen militärische und geopolitische Machtphantasmen die gegenwärtigen politischen Diskussionen. Diesen komplexen Problemen in einer umfassenden Darstellung und Bearbeitung gerecht zu werden übersteigt den Rahmen dieses Projekts. Die beängstigenden Entwicklungen beschreiben jedoch den gesellschaftlichen Hintergrund vor dem *New Ghost Entertainment-Entitled* stattfindet.

Begleitend zur Ausstellung erscheint die Nullnummer

einer Zeitschrift namens "New Ghost Entertainment-Entitled", eine Zeitschrift, die die Ausstellung durch Text- und Bildbeiträge in den gesellschaftlichen und politischen Kontext stellen soll. Weiters ist die Auseinandersetzung mit dem Medium Film – selbst eine Art materieller Geist – ein zentrales Thema des Projektes. Parallel zur Ausstellung ist ein von Madeleine Bernstorff kuratiertes Filmprogramm mit historischen und zeitgenössischen Geisterfilmen zu sehen. Sie thematisieren eine andere Welt, in der Geister Symptome von nicht geklärten Beziehungen, Unruhe oder Ungerechtigkeit sind.

## [ 15 ]

**Annette Kelm [D]**

*Ohne Titel*, 2006

Prints / 31,5 x 25 cm

Courtesy Galerie Johann König, Berlin

Zwei Bilder zeigen Kui Lee, einen chinesisch-stämmigen hawaiianischen Sänger und Tänzer im Hawaiian Room des Lexington Hotels in New York. Die anderen Bilder zeigen historische Aufnahmen von Ananas. Die historischen Bilder – gewissermaßen Geister aus der Vergangenheit – stammen aus dem Bishop Museum in Honolulu auf Oahu, Hawaii.

## [ 16 ]

**Paul Gellman [US]**

*Oh, gee that's nice*, 2006

Radierungen / 21 x 15 cm

Diese detailreiche Arbeit aus Wort- und Bildkreationen entstand aus dem Interesse des Künstlers für Wortspiele und die so genannte Cut-up-Methode, die aus der Literatur bekannte Einbeziehung des Zufalls und der modernen Montage. William S. Burroughs gilt als deren bekanntester Protagonist.

Für sein Projekt verarbeitete Paul Gellman Notizen aus seinem Terminkalender mittels Cut-up-Methode. Daraus ergab

sich der Satz „Oh, gee that's nice“ und andere „Geister“, die sich in den ursprünglichen Wörtern befanden. Diese druckte er anschließend auf einzelne Seiten alter Pornomagazine.

## [ 17 ]

**Marriage [US]**

*Small and Devastated Stage*, 2006

Performance-Video / 5 Min.

Marriage ist eine Zusammenarbeit zwischen Math Bass und James Tsang, die Musik, Video und Performance verbindet und vor allem im Rahmen des Transgender- und Identitäts-Diskurses stattfindet. Das Video in der Ausstellung dokumentiert *Small and Devastated Stage*, eine in die Bilder und Narrative der Videomusik eingebettete Performance, die im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung in der OR Gallery in Vancouver stattfand. Die Künstler stellen mehrere komische Tode dar: unter dem unerträglichen Gewicht ihrer weißen Kostüme leidend, die zuvor in Wasser getaucht wurden, rufen sie durch Bild und Gesang die Erinnerung an Wölfinnen und tragische Filmstars wach: „SHE DIED IN A FIRE / OR

schaft rückt näher, und die Geister zeigen sich direkt in ihrem Zentrum.

## [ 13 ]

**Reza Monahan [US]**

*Ignis Lickspittle Fatuus*, 2006  
Montage / 38 x 45 cm u. 38 x 53 cm

„Ignis fatuus“ ist die lateinische Bezeichnung für „Irrlicht“, ein kleines, bläulich schimmerndes Flämmchen, das über sumpfigen, von verwesenden organischen Stoffen erfüllten Böden erscheint und dessen Entstehungsursache vermutlich in der Selbstentzündung von Sumpfgasen beruht. In Deutschland sind regional unterschiedliche Bezeichnungen für das Irrlicht überliefert: Buchelmännle, Irrwisch, Tückbold, Tümmelding, etc. Im englischen Sprachraum sind die Bezeichnungen „Will-O-Wisp“ und „Jack-O-Lantern“ bekannt. Das beeindruckende Schauspiel der Irrlichter bot dem Volksglauben ideale Voraussetzungen für unheimliche Erklärungsmuster. So wurde das phosphoreszierende Licht der Irrlichter mancherorts für Geister oder Phantome gehalten.

„Lickspittle“ („Speichellecker“): Demütig oder unterwürfiger Schmeichler. Eine verach-

tenswerte, kriecherische Person, ein Parasit, ein Schleimer.

## [ 14 ]

**Alice Könitz & Stephanie Taylor [D/US]**

*A Leash for Fritz and Kale for Stray Bunny*, 2006  
Video / 10 Min.

Mittels Bildmontagen und dialogischem, monotonem Gesang aus phonetischen Wort- und Satzstrukturen erzählt das Video die Geschichte eines Dressurkaninchens, das aus seinem Käfig entwischt. Im Drogenrausch erlebt es wirre Halluzinationen von einer Geisterkatze, einem Papagei, der sich in eine Möhre verwandelt und seinem Trainer, der verzweifelt versucht, das Kaninchen wieder einzufangen. Der Dialog und die Figuren, die darin auftauchen, wurden von den Künstlerinnen im Laufe ihrer Kommunikation per Email entwickelt.

Der Titel der Arbeit bezieht sich auf die Wortlaute der Namen der beiden Künstlerinnen: „A Leash for Fritz“ steht für Alice Könitz, „Kale for Stray Bunny“ für Taylor, Stephanie.

## [ 1 ] STAFETA:

**Lisa Marie Auer [D]**

*Ohne Titel*, 2005  
Holz, Metall, Lack, Schellackpolitur, Samt, Plastik

Dieses abstrakte Möbel entpuppt sich bei näherem Hinsehen als ein aus Zaubershows bekanntes Utensil, um Menschen zu „zersägen“. Dabei täuscht die elegante Anmutung des Objekts beinahe über dessen Zweck hinweg, uns etwas vorzumachen, was gar nicht ist.

**Lisa Marie Auer [D]**

*Levitation*, 2005  
Pigment u. Acryl auf Nessel / 220 x 150 cm

Die so genannte „Levitation“ ist eine Form der Psychokinese und bezeichnet die vermeintliche Fähigkeit von Menschen, ohne Hilfsmittel zu schweben. Vor allem Heiligen wurde diese Fähigkeit zugesprochen. Vom 15. bis ins 18. Jahrhundert bildete sich in Europa eigens eine „Levitationslehre“ heraus. Besonders in England und Russland praktizierten Adlige auf ihren Schlössern „Levitationsabende“, an denen sie mit reiner Willenskraft versuchten, ihre Seele vom Körper zu trennen, um frei herumzuschweben. Ein wissenschaftlicher Nachweis der Levitation wurde

allerdings bisher noch nicht erbracht.

**Bernd Imminger [D]**

*Ektoplasma*, 2005  
Video / 9,12 Min.

Courtesy Galerie Jesco von Puttkamer, Berlin

Ektoplasma ist ein Begriff aus der Parapsychologie. Es handelt sich dabei um einen Stoff, der bei einem Medium aus den Körperöffnungen treten soll. Dieser soll angeblich grau-weiß und schaumig sein oder leichte Fäden ziehen. Bekannt wurde das Ektoplasma vor allem durch den Film „Ghostbusters“, in dem die Geister aus diesem Stoff bestehen.

In Bernd Immingers Video tauchen ebenfalls geisterhafte Figuren auf, gesteuert durch einen „Puppenspieler“ in der Mitte, der die Geister tanzen lässt. Umgeben von Versatzstücken aus Horrorfilmen, scheint die Szenerie immer mehr zu eskalieren. Ektoplasma strömt dem Medium in der Mitte aus Mund und Nase, und schien es zunächst noch alle Fäden in der Hand zu haben, verliert es schließlich die Kontrolle.

**Bernd Imminger [D]**

*Meine Eltern und ich*, 2006  
Video / 46 Sek.

Courtesy Galerie Jesco von Puttkamer, Berlin

Bei einem Besuch in einem

bayerischen Kutschenmuseum mit seinen Eltern beschloss Bernd Imminger kurzerhand, den Ausstellungsraum vorübergehend zu „besetzen“. Plötzlich wird die ländliche Idylle durch drei Gestalten gestört, die Ku-Klux-Klan-ähnliche Kopfbedeckungen tragen. Auch die idyllische Musikbegleitung kontrastiert mit dem Geschehen, das den Betrachter mit einem Gefühl aus Belustigung und Unbehagen zurücklässt.

#### **Bernd Imminger [D]**

v.l.n.r.:

*blühe immer*, 2006

Papier, Holz, Tusche, Polyester, Lack / 30 x 40 cm

*DZI*, 2006

Papier, Holz, Tusche, Polyester, Lack / 30 x 40 cm

*sucht mich nicht, macht weiter*, 2006

Papier, Holz, Tusche, Polyester, Lack / 30 x 40 cm

alle Courtesy Galerie Jesco von Puttkamer, Berlin

Bernd Immingers Bilder entstehen aus dem Moment. Selbst nach Fertigstellung seiner Arbeiten lässt sich oftmals nicht verorten, woher die merkwürdigen und mehrdeutigen Elemente seiner Bilderwelten stammen. Sie kommen aus dem Unbewussten, aus dem Inneren, das abgründig und hoffnungsvoll zugleich sein kann. Zwischen Konkretem und Abstraktem schwankend entstehen

plastische Collagen aus verschiedenen Materialschichten, die ihr erzählerisches Potenzial oft erst auf den zweiten oder dritten Blick offenbaren.

#### **Nadja Schütt [D]**

*Der Chor*, 2006

Video / 3 Min.

„Der Chor“ entstammt einer Idee der Künstlerin, eine Gruppe aus „ChorsängerInnen“ zu erfinden, die sie im Alltag persönlich begleiten. Der Chor soll Sprachrohr sein für Gefühle, Ideen, Zweifel und Wahrnehmungen, wie ein „imaginärer Freund“. Er bildet das innere Gleichgewicht und Ungleichgewicht, das Gewissen, die Zweifel. In der Ausstellung ist der Chor herausgelöst aus dem Persönlichen der Künstlerin und quasi allein zu Gast.

Die Quelle des Gesanges ist ein Monolog aus dem Lustspiel „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ von Christian Dietrich Grabbe, welches 1822 entstand und 1907 zur Erstaufführung kam. Es handelt sich um einen Monolog der Dichterfigur „Rattengift“, der auf dem Dorfe lebt und davon träumt, er sei genial. Der Text – für den Chor in die „Wir“-Form umgeschrieben – spiegelt den nötigen Größenwahn und die teilweise

2006

Inkjet Prints / Gesamtgröße je 244 x 138 cm

a) *Songtext „Gracias a la vida“*, 1967, von *Violeta Parra*

„Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: Es gab mir zwei Augen, um deutlich zu trennen das Weiße vom Schwarzen; die Welt zu erkennen, den sternklaren Grund überm endlosen Himmel und den, den ich liebe im Menschengewimmel.“

Violeta Parra (1917-1967), geboren in San Carlos, Chile, war Folklore-Musikerin und bildende Künstlerin. Sie schuf die Basis für *La Nueva Canción Chilena*, die Neue Gesangsbewegung Chiles, die die chilenische Folkloremusik in den 1960ern und 1970ern erneuerte. Das Lied „Gracias a la vida“, das durch zahlreiche Coverversionen – beispielsweise von Joan Baez („Here’s to life“, 1974) – noch bekannter wurde, schuf sie kurz vor ihrem Selbstmord.

b) *Drama Projection* besteht aus einer Reihe von Arbeiten, in denen der Künstler versucht hat, als jemand anderer zu zeichnen, als jemand, der nicht näher definiert und unbenannt bleibt. Im Verlauf dieses Selbstversuchs kanalisiert sich unbewusste Fantasien und

unterdrückte Erinnerungen, die in die Arbeiten einfließen, und es entstand gewissermaßen die Projektion des Geistes von Violeta Parra. Die Bedeutung einzelner Elemente, die beim Zeichnen entstanden, beispielsweise das Z auf der Stirn der Frauenfigur, können selbst durch den Künstler nicht erklärt werden und bleiben offen für Interpretationen.

## [ 12 ]

#### **Judith Hopf & Katrin Pesch**

[D]

*The Uninvited*, 2005

Video / 15 Min.

Der Kurzfilm von Judith Hopf und Katrin Pesch spielt in der gespenstisch dinglichen Welt der Neuen Mitte Berlins – eine Kulisse, die ständig überwacht und gesichert werden muss. In einer langen Montagesequenz folgt die Kamera einer Familie an einem gewöhnlichen Tag durch eine Umgebung voller potentiell bedeutsamer Zeichen und Signale bis in ein Möbelhaus, in dem sich ein Hummer-Essen nach kurzer Zeit wie ein heidnisches Ritual ausnimmt. Geisterhafte Wesen, die als Personifizierungen gesellschaftlichen Unbehagens angesehen werden können, tauchen auf und verschwinden wieder. Die Gesell-

**[ 9 ]**

**Julie Lequin [CA/US]**

*The Lumberjack* aus dem *Flying Wool Slipper*-Projekt, 2005  
Video / 5 Min.

Courtesy Dawson Weber

Der Lumberjack, übersetzt der Holzfäller, ist eine von vier Figuren, die bereits in Julie Lequins Arbeit *The Flying Wool Slipper* auftauchen. Diese Charaktere sind Regionalmythen, Anekdoten und Familienlegenden entnommen. *The Lumberjack* basiert auf einem frankokanadischen Volksmärchen namens „La Chasse-Galerie“ („The Bewitched Canoe“ oder „Das verzauberte Kanu“), das Anfang 1900 im Norden der Provinz Quebec spielt, wo eine Gruppe von Holzfällern einen Pakt mit dem Teufel schließt, um für eine Nacht in einem Kanu nach Hause fliegen zu können. Als Bedingungen verlangte der Teufel von ihnen, den Namen des Herrn nicht in den Mund zu nehmen, keinen Alkohol während ihrer Reise anzurühren und nicht zu fluchen. Außerdem sollten sie sich davor hüten, die Kreuze jener Kirchtürme zu berühren, an denen sie mit dem Kanu vorbeikamen. Andernfalls seien ihre Seelen verloren.

**Julie Lequin [CA/US]**

*Flying Wool Slipper – preliminary idea*, 2004

Wasserfarbe und Bleistift auf Papier / 25 x 35 cm

Entwurfszeichnung zum *Flying Wool Slipper*-Projekt.

**[ 10 ]**

**Cristóbal Lehyt [CL/US]**

*Mumie*, 2006

Video / Endlos-Loop

Die Atacamawüste befindet sich im Norden Chiles, sie ist die trockenste Wüste der Welt. Aus diesem Grund konnten Mumien verschiedener historischer Epochen geborgen werden: von Mumien der Chinchorro-Kultur – mit über 6.000 Jahren die ältesten der Welt – bis zu den sterblichen Überresten der politischen Gegner des Pinochet-Regimes. Die Mumie in Cristóbal Lehyts Videoporträt stammt aus der Atacameño-Kultur, die bereits vor ca. 11.000 Jahren erste Siedlungen hervorbrachte. Sie ist in einem Museum zu sehen, das sich exakt am Originalfundort der Mumie befindet – inmitten der Wüste.

**[ 11 ]**

**Cristóbal Lehyt [CL/US]**

Drama Projection (Violeta ),

Verzweiflung wider, die manchmal Teil des kreativen Schaffensprozesses sein kann.

Der Gesang ist fast zwangsläufig kirchlich-choral und steht in Verbindung zur abendländischen Tradition. Einen Gastauftritt im Video-Loop hat Michael Jackson, der Pop-Geist der Gegenwart.

**[ 2 ]**

**David Maljkovic [HR]**

*Scene for a New Heritage*, 2004

Video / 4,33 Min.

Courtesy Galerie Annet Gelink, Amsterdam

David Maljkovics Arbeit versteht sich als Zeitmaschine, die zu den Ursprüngen einer futuristischen Ästhetik zurückführt. Drei Zeitreisende aus der Zukunft des Jahres 2045 besuchen den Petrova Gora Memorial Park, ein Relikt des Sozialismus. Erbaut unter Tito in der Nähe von Zagreb sollte das monumentale, futuristisch anmutende Gebäude an die Toten des Zweiten Weltkriegs erinnern. Inzwischen steht es leer und bleibt dem Verfall überlassen. Die drei Besucher begeben sich auf die Suche nach dem schwindenden Versprechen dieses Ortes, an dem sich einst die Erinnerung an eine längst vergangene Zeit

manifestieren sollte und bemerken schließlich: "It looks to me like there is no god in here."

**[ 3 ]**

**Stephan Dillemath [D]**

*The Return of the Arecibo Message*, 2004

Installation (Glühbirne, gekochte Spaghetti)

Dillemaths Arbeit reproduziert jenen Code, der 1974 vom Arecibo-Observatorium in Puerto Rico als eine Botschaft an außerirdische Intelligenzen verschickt wurde.

Die Sequenz bestand aus 1.679 elektromagnetischen Impulsen, die für etwa 25.000 Lichtjahre unterwegs sein würden, um ihr Ziel, die etwa 300.000 Fixsterne des Sternclusters M13, zu erreichen.

Trotz der unbegreiflichen Entfernung der potentiellen Adressaten im Sternbild des Herkules lag schon wenige Erdjahre später eine Antwort vor: Am Dienstag, den 21. August 2001 wurden in einem Getreidefeld nahe dem Radio-Teleskop Chilbolton in England eine große Anzahl von „Pixeln“ gefunden, die sich aus der Vogelperspektive zu einer Art Karte zusammenfügten.

Was wäre denn einem Orts-Fremden jenseits von Populismen über diesen Ort, überhaupt mitteilbar? In welche Zeichen müssen wir diese Mitteilungen übersetzen, um sie für EmpfängerInnen lesbar zu machen? Können sich solche Impulse, wie sie auch WissenschaftlerInnen oder KünstlerInnen setzen, ausbreiten und eine Orientierungshilfe bieten? Denn, wo stehen wir eigentlich? Oder einfacher gefragt, was ist eine Karte, was vermittelt sie und wie wird sie übermittelt?  
End of Message.

**[ 4 ]**

**Annette Kelm [D]**  
*Stars Look Back*, 2006  
C-Prints / 100 x 80 cm

*Stars Look Back* ist eine Serie aus 3 Bildern, es handelt sich um Farbproduktionen von Schwarz-Weiß-Polaroids. Die Bilder zeigen den gleichen Tisch in verschiedenen Ansichten. Dabei wurden sie bei Tageslicht vor einem Hintergrund aus Stoff fotografiert. Die Polaroids sind auf Hawaii entstanden.

**[ 5 ]**

**Dirk Lange [D]**  
*Ohne Titel*, 2006  
Tusche u. Bleistift auf Papier /  
290 x 140 cm

In den letzten Jahren hat sich unter japanischen Teenagern ein Modetrend durchgesetzt, der sich aus Vorbildern des Viktorianismus speist – nicht nur was Kleidung, sondern auch was Verhalten und Welt-sicht anbelangt. Durch Kleidung und Habitus versuchen diese so genannten „Gothic Lolitas“ den Anforderungen der Gegenwart zu entkommen und träumen sich in eine unschuldige und von Verantwortung freie Zeit hinein. Dem Paar im Vordergrund steht eine Bohrinselform über als zeitgenössische Form der romantischen Vorstellung von einem fernen, verheißungsvollen, aber auch gefährlichen Ort – alte Fabriken können heute ähnlich romantischer Verklärung dienen wie die Schlösser und Burgen vergangener Jahrhunderte. So ergibt sich insgesamt eine abenteuerliche Szenerie wie aus einem Gothic-Horror-Roman des späten 19. Jahrhunderts, deren Bestandteile aber zugleich profan sind und keinen eindeutigen Platz in

Vergangenheit oder Gegenwart haben.

**[ 6 ]**

**Fredrik Strid [SE]**  
*Ghost Fossil*, 2006  
Installation

Das Model eines Archäologie-Labors voller Widersprüche – auf einem Felsen inmitten einer Sandlandschaft manifestiert sich das versteinerte Skelett eines Geistes. Durch die Spiegel lässt sich das Skelett aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und bietet gewissermaßen ein Diorama von Zeit und Raum, das fragt: Ist die Geschichte vielleicht ein Geist, der sich erst durch das Hier und Jetzt begreifen lässt?

**[ 7 ]**

**David Askevold [US]**  
*Two Hanks*, 2003  
Videoinstallation / 26 Min.

Diese Arbeit handelt davon, zwei berühmte Musiker zusammen auf die gleiche Bühne zu bringen, obgleich sie schon eine Weile verstorben sind. Hank Williams, geboren 1923 in Georgina, Alabama, verstorben 1953 auf dem Weg zu einem Konzert in Canton, Ohio auf dem Rücksitz eines Cadillac im Alter von 29. Hank Snow

wurde 1914 geboren und verstarb 1999 im Alter von 85. Hank Williams beschwert sich, dass er im Schicksal eines „Ramblin’ Man“ gefangen ist, weil Gott ihn so schuf, während Hank Snow gegenüber einem LKW-Fahrer prahlt, dass er „überall“ gewesen sei. Hank Williams singt aus dem Herzen, während Hank Snow es für die Karriere tut. Wenn sie auf derselben Bühne stehen, bleibt es dem Publikum überlassen, zu entscheiden, ob sie einander ebenbürtig sind.

**[ 8 ]**

**Fredrik Strid [SE]**  
*Broken Solar Eclipse*, 2006  
Rauminstallation (Diaprojektor,  
Spiegel)

Die Aufnahme einer Sonnenfinsternis wird auf eine von der Decke hängende Spiegelkonstruktion projiziert. Das Naturphänomen der Sonnenfinsternis taucht hier als Schattenspiel auf, das durch die Spiegel gebrochen wird und sich dadurch in den Raum ausdehnt.